

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verküundigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 25 Pfg.  
Reklamazeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr 151.

Donnerstag, den 19. Dezember

1918.

## Politisches.

### Kein Zusammentritt des Reichstags.

Der Präsident des Reichstages Dr. Lehndorff hat den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß nach der Verlängerung des Waffenstillstandes und der Hinausschiebung der Vorfriedensverhandlungen zunächst ein Bedürfnis für den Zusammentritt des Reichstages nicht besteht.

### Trennung von Staat und Kirche.

In einer stark besuchten Volksversammlung, die von der Deutschen demokratischen Partei in Wiesbaden einberufen war, sprach am Donnerstagabend Pfarrer Philipp über die Trennung von Staat und Kirche. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der protestantischen und in der katholischen Kirche und nach einer klaren Darlegung der augenblicklichen Stellung zum Staat und zur Öffentlichkeit, kam Pfarrer Philipp zu der Auffassung, daß nicht Trennung, sondern Reform zu fordern sei. Anzustreben sei eine Gleichstellung aller Religionsgemeinschaften, denen der Staat jedoch seinen wirtschaftlichen Schutz nicht entziehen dürfe. Die Religion muß dem Volk erhalten bleiben. Seine Stellung legte Pfarrer Philipp in folgendem Programm nieder:

1. Der demokratische Grundsatz der Glaubens- und Religionsfreiheit, sowie der Gleichstellung aller Staatsbürger vor dem Gesetz fordert eine Reform des Verhältnisses von Staat und Kirche im Sinne der Aufhebung kirchlicher Vorrechte, ohne darum notwendig zur Trennung von Kirche und Staat zu führen. — 2. Wir wissen, daß die Arbeit der Kirche, die sich in der Pflege der religiösen und sittlichen Kräfte der deutschen Volksseele betätigt, auch künftig unentbehrlich ist. Diese Arbeit schädigen oder gar unmöglich machen, hieße Staat, Volk und Familie im Kern gefährden. — 3. Es wäre dann unverantwortlich, eine Trennung von Staat und Kirche auf dem Weg des einschlägigen Regierungserlasses über die Köpfe der Beteiligten hinweg diktatorisch anzuordnen. — 4. Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche soll sich nicht feindlich, sondern friedlich-schiedlich vollziehen und der Kirche eine mehrjährige Frist lassen, sich wirtschaftlich und verfassungsmäßig neu zu ordnen.

Zum Schluß hat die Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erhebt energig den Einspruch gegen die das religiöse Gefühl verletzende und die höchsten sittlichen Güter, sowie die Einheit des Reichs gefährdende Tätigkeit des derzeitigen Kultusministers Adolf Hoffmann und verlangt dessen sofortige Entlassung aus dem Amt des Kultusministers.“

### Madensen interniert.

Berlin, 17. Dez. Wie das Budapest Blatt „Az Est“ meldet, ist Generalfeldmarschall Madensen von der ungarischen Regierung interniert worden. Ein Vertreter der ungarischen Regierung teilte dem Feldmarschall mit, daß die Ententemächte auf seiner Internierung beharren.

### Rundgebungen der Spartakusleute.

Berlin, 16. Dez. Karl Liebknecht und seine Anhänger haben heute den Tag, an dem die Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte zusammengetreten ist, zu einer Demonstration auf der Straße benutzt, die in einzelnen Berichten als Protest der Proletarier und Industriearbeiter Berlins bezeichnet wird, und es wird dabei wieder einmal mit großen Jubeln operiert und den Ausschreibern der Schläger, die in langsam, aber recht wenig imponierendem Demonstrationszug getragen wurden, hätte man entnehmen müssen, daß die gesamte Arbeiterschaft der großindustriellen Werke vertreten sei. Hat doch sogar der Sprecher dieser Demonstration, dem es gelang, in den Sitzungsraum der Arbeiter- und Soldatenräte einzudringen, sich behauptet, er spreche im Namen von 250 000 Arbeitern. Das ist natürlich Unsinn. Ein paar Tausend sind es gewesen, und viele davon waren keine Industriearbeiter. Man überschätzt leicht die Menge eines solchen ungeordneten Zuges. Es waren auf jeden Fall nicht soviel, wie ein einziger der großindustriellen Betriebe in Berlin Arbeiter hat. Die große Mehrzahl der Berliner Arbeiter hat mit dieser Demonstration nichts zu tun.

### Ziele der Entente.

Rotterdam, 16. Dez. Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ schreibt der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“, er glaube, daß die französische Politik darauf ausgehe, eine strategische Grenze gegen die Möglichkeit des Wiederauflebens des deutschen Militarismus zu schaffen, wenn Deutschland seine Bevölkerung durch die Einverleibung Deutsch-Oesterreichs vergrößert haben würde. Frankreich will nicht nur Elsass-Lothringen zurückbekommen, sondern auch das linksrheinische Gebiet bis an die niederländische Grenze mit Einschluß der Pfalz und der Rheinprovinz angliedern. Das Höchstprogramm sei die Einverleibung dieses Gebiets, das Mindestprogramm die Bildung eines Pufferstaates unter französischer Schutzherrschaft. Deutschland würde dann kein Nachbar von Belgien mehr sein; deshalb sei Belgien für diesen Plan. Dem steht eine Aeußerung des „Homme Libre“, das das Organ des französischen Ministerpräsidenten ist, entgegen. Die Aeußerung sagt: „Clemenceau betonte in Straßburg, es sei Verleumdung, daß er auf die deutschen

Gebietssteile am Rhein für Frankreich Anspruch erhebe. Elsass-Lothringen sei das zurückgekehrte Kind Frankreichs. Er bedanke sich aber dafür, den Keim zu einem neuen Revanchekrieg zu legen; denn man könne Deutschland wohl 50 Jahre, aber nicht ewig wehrlos machen.“

### Amerikas Friedensprogramm.

München, 17. Dez. Ein vom Münchener Junkturm ausgehendes drahtloses Telegramm über das amerikanische Friedensprogramm, das vom Eisselturm verbreitet wurde, besagt folgendes. Von Paris an alle! Das Friedensprogramm der Vereinigten Staaten in einer am Mittwoch in Baltimore gehaltenen Rede erklärte der amerikanische Marineattaché Daniels: Die Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Friedenskonferenz werden weder Land noch Entschädigungen fordern. Sie werden darauf bestehen, daß in Ausführung des Vertrages Maßnahmen getroffen werden, die den kleinen Nationen das gleiche Recht zugesichert werden, wie den großen und daß alles aus dem Wege geräumt werden müsse, was einen neuen Krieg heraufbeschwören könne.

### Ermordung des Präsidenten von Portugal.

Nach einer Neutermeldung aus Lissabon ist der Präsident der Republik Portugal ermordet worden. Ueber die Ermordung werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Präsident wurde am Eingang des Bahnhofs durch zwei Schüsse in Lunge und Leber getroffen, doch behielt er die volle Geistesklarheit. Er wurde dann sofort in ein Spital gebracht, wo er um 3 Uhr verschied. Der schwer verwundete Körper, sowie sein Mischuldiger wurden verhaftet. In der Stadt herrschte große Aufregung. Der Bruder des Präsidenten, Antonio Paes, wurde durch einen Säbelstich verwundet. Man glaubt, der Körper gehöre der jungrepublikanischen Vereinigung an. Der ihn begleitende Mischuldige mußte gegen die Wut des Volkes geschützt werden.

### Localnachrichten.

Idstein, den 18. Dezember 1918.

— Durch die Besetzung unserer Stadt ist bekanntlich der Post-, Telefon- und Bahnverkehr eingestellt bzw. stark beschränkt; infolgedessen sind wir ganz ohne Nachrichten unseres Depeschendbüros. Ferner ist unser Zeitungspapiervorrat sehr knapp, so daß wir gezwungen sind, vorerst nur zweiseitige Blätter herauszugeben. Der Verlag.

— Post. Die hiesige Postverwaltung ersucht die Einwohnerchaft, vorläufig die Auslieferung von Briefen und Postkarten in das neutrale und nichtbesetzte Gebiet zu unterlassen, da die Beförderung eben unmöglich ist. — Nach einer Ansprache des Generals Lecomte in Wiesbaden (siehe unten) dürfen wir erwarten, daß das wirtschaftliche Leben, also auch der Postverkehr, in Hessen-Rassau bald wieder unbeschränkt funktionieren wird.

— Wiedereröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschule Idstein. Neue und schwere Aufgaben harren der vaterländischen Landwirtschaft nach Beendigung des Krieges; Aufgaben, die nur mit Anspannung aller körperlichen und geistigen Kräfte der Landwirte befriedigend gelöst werden können. Die landwirtschaftliche Erzeugung muß gegenüber derjenigen vor dem Kriege in Zukunft ganz wesentlich gesteigert werden. Deshalb ist es jetzt mehr als je von größter Wichtigkeit, daß die Landwirte ihren Söhnen durch eine gute Fachausbildung das nötige Rüstzeug mit auf den Lebensweg geben. Für die Söhne unserer nassauischen Kleingrundbesitzer, sowie für diejenigen Kriegsinvaliden, die sich der Landwirtschaft widmen wollen, bieten hierzu die landwirtschaftlichen Winterschulen die beste Gelegenheit. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden beabsichtigt, die landwirtschaftliche Winterschule in Idstein mit einer abgefügten Schulzeit anfangs Januar 1919 wieder zu eröffnen. Die Unterrichtszeit soll sich auf die Monate Januar, Februar und bis etwa 20. März erstrecken. Schüleranmeldungen sind umgehend an den Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Idstein zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

— Kreditgewährung an Kriegsteilnehmer. Die Rückkehr der Handwerker aus dem Heeresdienst ist größtenteils erfolgt. Manchem wird nun eine wirtschaftliche Beihilfe durch Kreditgewährung nötig oder erwünscht sein. Wir machen deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unter der Verwaltung der Nassauischen Landesbank eine Kriegshilfskasse durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit dem Zweck errichtet ist, Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen aus den Kreisen des selbständigen Mittelstandes durch Gewährung von Darlehen Hilfe zu leisten. Voraussetzung ist, daß die Betroffenen durch den Krieg in Bedrängnis geraten und zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit auf diese Hilfe angewiesen sind. Das Darlehen soll in jedem einzelnen Fall 3000 M nicht übersteigen. Das Darlehen soll regelmäßig für ein Jahr gewährt, kann in dessen von Jahr zu Jahr bis zum 1. Januar 1926 verlängert werden. Die Rückzahlung kann in Raten geschehen. Wer in diesem Sinne die Hilfe der nassauischen Kriegshilfskasse in Anspruch nehmen will, kann die nötigen Formulare für die ordnungsmäßige Antragstellung beim stellv. Vorsitzenden, Herrn W. Greuling, erhalten.

### Zur Besetzung der Stadt Wiesbaden.

Am Sonntag fand hier auf dem Schloßplatz eine große Truppenparade der in Wiesbaden untergebrachten französischen Besatzung statt, die mit einer Parade des 8. Infanterieregiments, der Artillerie und der Kavallerie vor dem das Armeekorps kommandierenden General Lecomte abschloß. Zu dem seltenen militärischen Schauspiel hatte sich natürlich eine große Zuschauermenge eingefunden. Nach Schluß der Truppenparade empfing der kommandierende General Lecomte die hiesigen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Regierungspräsident Dr. von Meister begrüßte den kommandierenden General in einer längeren Ansprache, worin er die Wünsche des Bezirkes zum Ausdruck brachte.

Darauf ergriß Oberbürgermeister Gläting das Wort und hielt folgende Rede:

Herr General haben den Magistrat und den Oberbürgermeister der Stadt zum Empfang gewünscht. Wir haben diesem Wunsch Folge geleistet. Die gegebene Stunde verpflichtet mich, mich auf die Versicherung zu beschränken, daß die Bürgerschaft der Stadt eine verständige und ruhige ist, die das schwere Geschick, das sie betroffen hat, zu tragen weiß. Ich füge hinzu, daß die städtische Verwaltung im Interesse der Bevölkerung alles versuchen wird, den Wünschen der Offiziere und Mannschaften der französischen Besatzungstruppen, soweit es in ihren Kräften steht, entgegenzukommen.

General Lecomte antwortete darauf mit folgender Ansprache:

Herr Regierungspräsident! Herr Oberbürgermeister! Im Namen des siegreichen Frankreich übernehme ich von heute ab die Nacht über den Bräudenlopf von Mainz und die Oberleitung des damit verbundenen Verwaltungsgebietes.

Ich nehme Kenntnis der Gefühle achtungsvoller Ehrerbietung und Loyalität, die Sie eben geäußert haben. Diese werden die Grundlage unserer künftigen Beziehungen bilden.

Ich will von vornherein Ihnen meine Absichten betreffend der Inkraftsetzung der neuen Regierungsform im Teile der Provinz Hessen-Rassau, der von unseren Truppen besetzt ist, und in der Stadt Wiesbaden klarlegen.

Der ungerechte Krieg, den uns Deutschland aufgebürdet hat, die barbarische Art und Weise, in welcher derselbe seitens Deutschlands geführt wurde, würde uns das Recht erteilen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und diese Vergeltung rechtfertigen. Und diese Vergeltung fürchten Sie.

Sie brauchen sich aber nicht vor einem solchen Benehmen unsererseits zu fürchten. Es würde unserer Geschlechtsart, unseres Stammes, unserer Vorfahren, unserer Vergangenheit unwürdig sein.

Wir sind hierher mit der festen Absicht gekommen, Eigentum und Menschen zu achten, aber nicht bestowenig, entschlossen, Ordnung, also auf das entschiedenste geordnete Zustände aufrecht zu erhalten. Es fehlt mir weder an Willen, noch an Mitteln, um diese Ordnung zu verbürgen, aber um diese mir auferlegte Aufgabe zu erfüllen, rechne ich hauptsächlich auf Ihr Zusammenwirken.

Das Interesse der Provinz Hessen-Rassau und der Stadt Wiesbaden, falls jegliche anderen Betrachtungen ausfallen sollten, erheischt Ihre Beihilfe, um mein Streben loyal zu unterstützen.

Mit dem Vorbehalt, daß die Ordnung nicht gestört wird, daß die Sicherheit meiner Truppen nie und nirgends gefährdet wird, daß die Ehrerbietung, die meinen Offizieren als den Rechtsabenden der französischen Gewalt gebührt, erwiesen wird, verbürge ich, daß unter dem Schutze unserer Waffen die Bevölkerung ihren gewöhnlichen Geschäften nachgehen können und daß das wirtschaftliche Leben der Stadt, welche durch den Krieg so stark gelitten hat und gebremmt wurde, baldigst seinen üblichen Gang wieder aufnehmen können.

Ich rechne vollkommen auf Sie, um dieses Ziel zu erreichen.

Nach dem Empfang defilierten die Truppen vor dem Höchstkommandierenden und seinem Stabe.

### Aus nah und fern.

A. Erbach, 15. Dez. Nachdem unser Hauptlehrer Herr Hanmann, aus dem Felde zurückgekehrt, seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen hat, wird mit dem 1. Januar auch die lange vakante zweite Lehrerstelle in der Person des Schulamtsbewerbers Kiez aus Limburg besetzt, so daß alsdann an unserer Volksschule wieder vier Lehrkräfte tätig sind.

Uffingen, 13. Dez. Die Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Uffingen wählten einen aus 8 Herren bestehenden Lehrerrat für den Kreis Uffingen. Sie gingen bei der Wahl von der sicheren Erwartung aus, daß die Regierung nicht nur Großstadtlehrer, sondern auch Landlehrer bei der Festsetzung der Grundätze für die Wahl eines Bezirkslehrerrates heranzieht.

Es, 12. Dez. Zum zweiten Male innerhalb 4 Wochen brachen anscheinend wieder wilde Hunde in vorletzter Nacht in den Schafstall des Herrn Mehlert von Wellburg, der die hiesige Schafweide gepachtet hat. Am folgenden Morgen fehlten 42 Schafe, von denen im Laufe des Tages 35 Stück wieder eingebracht wurden. Fünf Schafe waren durch Bisse so zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußten. Heute fehlten noch 2 Stück. Herr Mehlert hat wieder schweren Schaden gelitten.

Dadamar, 13. Dez. Vorgestern Abend brach ein Brand im Klassenzimmer der Prima des hiesigen Gymnasiums aus. Das Feuer fand an dem für die Einquartierung

der rückkehrenden Soldaten nötigen Stroh reiche Nahrung. Die Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Verb beschränken, so daß weitere Räume nicht angegriffen wurden.

**Weißburg, 17. Dez.** Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Freitag abend am hiesigen Bahnhof. Von einem dort haltenden Transportzug waren einige Soldaten ausgestiegen und hatten sich in den Wartesaal begeben. Als der Zug wieder abfahren sollte, gaben die Mannschaften einige Marmeschüsse ab, um die Leute herbeizubolen. Einer dieser Schüsse traf einen auf der gegenüber dem Bahnhof auf dem Wasserwerk aufgestellten Bank mit einem Mädchen stehenden Soldaten und tötete ihn auf der Stelle.

**h Bad Ems, 15. Dez.** Ein Teil des amerikanischen Hauptquartiers wird aller Voraussicht nach, wie in der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, nach hier verlegt, und zwar 200 Offiziere, 50 Büro, 75 Kraftwagen und bis 1400 Mann. Die Leute erhalten in Gasthäusern Unterkunft. Der Plan, in Ems Lazarette zu errichten, wurde aufgegeben.

**h Nied a. R., 15. Dez.** Kriegsgefangene Franzosen, die bei der Heimreise Schwierigkeiten hatten, sind hierher zurückgeführt und haben ihre alten Arbeitsstätten wieder aufgesucht.

**h Frankfurt a. M., 15. Dez.** Die Mutter und Schwester des vor etlichen Jahren verstorbenen Fabrikbesizers Dr. Arthur Pfungst haben bestimmt, daß der einst der gesamte Fabrikbetrieb der Rayos-Union-Gesellschaft in der Walbshmidtstraße und Wittelsbacher Allee Volksbildungszwecken dienlich gemacht werden soll, d. h. der Reinertrag der Fabrik soll in der Art der Jenaeer Stiftung für den genannten Zweck zugeführt werden. Schon jetzt haben die beiden Stifter jährlich einen Betrag von 20 000 Mark für Volksbildungsbestrebungen bereitgestellt. Die Stiftung hat die Genehmigung der Regierung bereits erhalten.

**h Wehlar, 15. Dez.** Die Erben des Josef Raab haben zum Gedächtnis ihres Vaters eine Stiftung über 50 000 Mark errichtet, deren Zinsen bedürftigen Bergarbeiterfamilien der Stadt Wehlar zugewendet werden sollen. — Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den Antrag auf vorläufige Bewilligung von Darlehen für den Arbeiter- und Soldatenrat mit allen gegen zwei Stimmen ab.

**h Gelnhausen, 13. Dez.** Bei der Fahrt durch die Stadt verlor ein Soldat die Gewalt über einen Lastkraftwagen. Dieser rannte die Straße abwärts und bohrte sich in das Spielmannsche Haus am Untermarkt. Hierbei wurde der Soldat **Perchenröder** aus dem Nachbarort Kassel so erheblich gequetscht, daß er dem hiesigen Lazarett zugeführt werden mußte.

**h Grünberg (Oberh.), 13. Dez.** Eine nach der Station Saasen bearbeitete Lokomotive stieß in schnellster Fahrt auf eine vor dem hiesigen Bahnhof auf Einfahrt wartende Maschine. Der Zusammenprall war so furchtbar, daß beide Lokomotiven fast völlig zertrümmert wurden. Der Führer **Dhr** aus Gießen war sofort tot, der Heizer **Dippel** aus Wiesbaden trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Führer und Heizer der angerannten Lokomotive kamen mit leichten Verwundungen davon.

**h Fulda, 13. Dez.** Bei dem Konkurs des Bankhauses Hermann Knips, der auf Spekulationen und die Beteiligung an Vereslieferungen zurückzuführen ist, besteht die Mehrzahl der Gläubiger aus Landleuten, kleinen Handwerkern und Privaten. Die Vertretung der Rechte dieser Leute vor dem Gericht übernahm der Hessische Bankverein.

### Waffenablieferung.

Es wird nochmals aufgefordert alle Waffen und Munition binnen 24 Stunden im Rathaus abzuliefern; auf Zurückhaltung derselben ruhen schwere militärische Strafen.

Alle Wünsche wegen der Befehung sind nicht der französischen Kommandantur, sondern dem Unterzeichneten vorzubringen.

Idstein, 18. Dezember 1918.

Der Bürgermeister: **Leichtfuß.**

### Butter

Abgabe **Donnerstag**. Fettkarte Nr. 111 = 40 Gr. 30 Pfg. Geld abgezahlt mitbringen.

A B	1 Uhr
C D E F	1 1/2 "
G H	2 "
I K	2 1/2 "
L M	3 "
N O P Q R	3 1/2 "
S T U V W X	4 "

Nach 4 1/2 Uhr wird keine Butter mehr abgegeben.

### Butter-Ablieferung.

Die hiesigen Landwirte haben die Butter für die Folge **Donnerstag vormittags von 11—11 1/2 Uhr** im Rathaus abzuliefern.

### Getreideablieferung

unbedingt am **Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachmittags von 1 bis 3 Uhr** an Fruchtspeicher, Untere Schloßgasse.

Idstein, den 18. Dezember 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Kalender 1919!

Der nass. Landeskalendar

— 50 Pfg. —

Lahrer hinkende Bote

— 40 Pfg. —

Vorrätig in der Buchhandlung der

**Idsteiner Zeitung.**

### 2—3 Zimmerwohnung,

Nähe Bahnhof bevorzugt, wenn möglich sofort zu mieten gesucht. Näh. im Verl. der Idst. Ztg.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Frau Anna Leber

geb. Pfaff

insbesondere Herrn Dekan Ernst für die trostreichen Worte am Grabe, den städtischen Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen innigsten Dank.

Idstein, den 18. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Weihnachtsbitte.

Wenn wir uns in diesen schweren, ersten Tagen, die über unser Vaterland hereingebrochen sind, trotzdem entschlossen haben, unseren armen Kindern eine dem Ernst entsprechende einfache Feier zu bereiten, so geschah dies in der Erwägung, daß man selbst in den schwersten Zeiten Kindern doch nicht gänzlich die Seligkeit des Weihnachtsfestes vorenthalten darf. Wieviel mehr müssen wir dann unseren armen Pflegebefohlenen, deren Geist getrübt und umnachtet ist, und die alle, ob groß, ob klein, in ihrem Denken und Fühlen Kinder sind, einen Schein der Weihnachtskerzen in die Herzen fallen lassen.

Wir sind bescheiden geworden, die geringste Gabe, und seien es auch nur ein paar Äpfel, einige Kartoffeln und dergleichen, nehmen wir mit herzlichem Dank entgegen. Wir bitten daher von Herzen alle freundlichen Geber früherer Jahre:

Verheißt uns auch in diesem Jahre durch milde Gaben zu einer bescheidenen Christfeier!

Idstein, im Dezember 1918.

Ernst, Dekan Direktor Schwent.

### Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

- Boesie-Album
- Postkarten-Album
- Photographie-Album
- Amateur-Album
- Kochbücher
- Kochrezeptbücher
- Briefkassetten
- Briefwagen
- Reißzeuge
- Farbkasten
- Les- und Abreißkalender
- Druckereien
- Schreibgarnituren
- Brief- u. Papiergeldtaschen
- Familienrahmen
- Photographierahmen
- Gesangbücher
- Spiele
- Klassiker
- Romane u. Novellen
- Jugendchriften
- Bilderbücher

in reicher Auswahl

## Louis Schneider,

Buchbinderei :: Buchhandlung

Idstein i. L., Limburgerstraße 2.

### Gutes Pferdefleisch

noch abzugeben, das Pfund 1,20 M.

Gustav Schmidt, Schäfergasse 5.



Eine **Fahrtuh** mit **Kalb**,

hat zu verkaufen

Heinrich Wilhelm Ott,

Bermbach.

### Fort mit jeder minderwertigen Schuhcrem!

Dr. Gentner's Delwachslederputz



## Rigrin

kein Leerprodukt, keine Wassercreme, stets gleichmäßige, reine Delwachsware erhält das Leder dauerhaft, gibt schönsten, auch bei Regen und Schnee haltbaren Hochglanz.

Hersteller, auch des beliebten Parkettbodenwaxes Robertin: Carl Gentner, Göppingen

### Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen

## Gottfried Reimann,

besonders Herrn Pfarrer Moser für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und allen die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Idstein, den 16. Dez. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johannette Reimann u. Söhne.

### Bestellungen auf

## Schlafzimmer-Einrichtungen

in eichen

nehme immer entgegen.

Karl Müller, Schreinermeister, Kesselbach.

**Zu verkaufen:** einige Les- u. Lehrbücher auch technischen Inhalts; 1 Briefmarkenalbum (Senf) mit etwa 800 Marken, Katalog hierzu; 1 Hängepflanzentopf (Majolika); 1 Stuhl.

Adresse im Verlag

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt, **Knaben- und Mädchenranzen** in großer Auswahl.

Wilhelm Schneider Sattler, Limburgerstr. 6.

## Fässer

Bütten z. Fleisch ein-salzen verk.

Sauer, Wiesbaden Gbdenstr. 2.

Ankauf aller Fässer

Kuntlicher Ankauf.

### Wir suchen

## verkaufl. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorbemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbst-eigentümern erwünscht an d. Verl. der

Vermiet-

u. Verkaufszentrale

Frankfurt a. M., Hansahaus.

## Monatsmädchen

gesucht. Frau Vogt, Bahnhofstr. 21.

Eine junge, trachtige

## Fahrtuh

hat zu verkaufen W. Hartmann Wwe., Hestrich

## Zwei Lehrlinge

können das Steinmetzhandwerk erlernen.

Th. Link, Steinmetzgeschäft.